

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 18

Illustration: Conservatoire
Autor: Richard, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Schwingungszahlen in ihren Verhältnissen ein Labsal für jeden Mathematiker. Drittens...

Ach was, Faust hat auch heute noch recht:

*Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen,
Wenn es nicht aus der Seele dringt
Und mit urkräftigem Behagen
Die Herzen aller Hörer zwingt.*

Das ist Goethe – also bitte keine weiteren Einwände!

Die fromme Seele ahnt aber noch mehr: Die Leiter führt nicht von C' nach C'' über lauter weiße Tasten. Zwar könnte man dann schon in den Anfängern auf der Blockflöte vaterländische Gefühle wecken, aber schwarze Tasten können als konfessionell-politische Symbole gelten – in Es-dur stehen sie zu den weißen im Verhältnis 3:4. Das ist, wie die fromme Seele sicher ahnen wird, der ausgewiesene Anteil der Schwarzen, wenn man die Gerechtigkeit hochhält, die ein Volk erhöht. Das Ritar-dando zeigt, daß der Aufstieg um so mühsamer wird, je höher man steigt. Unser geistiger Status ist schon so hoch, trotz abgelehnter Bildungsgarantie, daß ... s. o.!

Auch mit der Tempoangabe könnte man die Seele das Ahnen lehren. Nur etwas Weihevolltes, Getragenes wäre angemessen: Majestoso, Largo, tempo Bernese ... Der 4/4-Takt schreitet ohnehin schon mit Gravität und militärischer Disziplin daher.

Man kann aber nicht auf dem Gipfel übernachten. Die alpinistisch erfahrene Seele ahnt den Abstieg und hat ihn bereits geplant:



Das ist die logische Entsprechung zum Aufstieg: Nicht verschleppt, nicht überhastet, sondern in Würde schreitend, Andante sostenuto, ungefähr. Singen Sie beseelt mit, und Sie werden eine Ahnung davon bekommen. Alle: 3, 4, los!

Wie, bitte? – Ach ja, der Text fehlt noch! Brauchen wir den überhaupt? Sie meinen ja? Also schön. Zwar müßte niemand das unwürdige «La-la-la» improvisieren, niemand «Bratwurst und Servela» oder einen «Morgenrock» verballhornen, denn es steht uns ja das international anerkannte «Do-re-mi-fa-sol-la-si-do-si-la-sol-fa-mi-re-do» zur Verfügung, bei dem man sich gewiß ebenso viel denken kann wie bei erhabenen Reimereien, und das in allen vier Landessprachen das gleiche verschweigt. Aber wenn Sie unbedingt einen Text haben wollen – bitte:

*«Sieh, wie Helvetia freundlich strahlt,
Wenn jeder Bürger schweigt und zahlt.»*

Oder:

*«Leiste Helvetia Eid und Pflicht!
Und mit den Steuern bescheiß sie nicht!»*

Nochmals oder:

*«Hat deine Heimat den Gewinn,
wenn du ihr bloß mit Sprüchen
dienst?»*

Aber, wie gesagt, eigentlich brauchte man gar keinen Text. Wenn die Melodie endgültig genehmigt sein wird, kann ja durch einen Wettbewerb unter der geistigen Elite des Landes – also unter den Lesern des Nebelspalters – leicht der beste Text gefunden werden. Glauben Sie nicht auch?

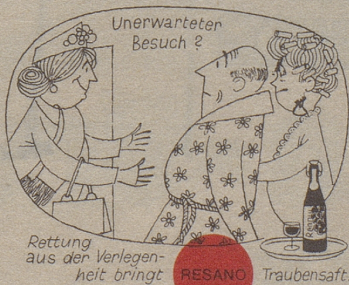
Der Symbolgehalt ließe sich natürlich erheblich verstärken, wenn man den Abstieg anders rhythmisieren würde. Etwa so:



Da könnte die fromme Seele leicht Grauensvolles ahnen:

Daß es leicht ist, von erreichter Höhe wieder aufs anfängliche Niveau abzurutschen, wenn man nicht aufpaßt; daß es schon aus kinetisch-physikalischen Gründen immer schneller und schneller nidsi geht; daß beim Startpunkt nicht automatisch angehalten wird ... Daß der Staatswagen, wenn einmal die Bremsen versagen, unaufhaltsam in die Katastrophe absaut. Wenn das nicht eine selbst der allerfrömmsten Seele angemessene Ahnung ist, dann ist mir das hehrste Vaterland nicht mehr einer Hymne würdig.

Wir betrachten den Vorschlag für eine neue Landeshymne im Moment des Erscheinens im Nebelspalter als offiziell eingereicht. Man muß ja kein Blatt so ernst nehmen wie eins mit Humor. Wir rechnen fest damit, daß die neue Hymne auf den Zeitpunkt eingeführt werden kann, wo es gilt, die Erfüllung auch der letzten Wünsche zum Ausbau des Nationalstraßennetzes zu feiern – oder auch die definitive Steuerreform in Bund und Kantonen als nationale Tat weihevoll entgegenzunehmen. Aber vielleicht sind bis dahin Landeshymnen überhaupt nicht mehr der Brauch? Nun, dann spielt es ja gar keine Rolle mehr, auf welche wir anno dannzumal verzichten müssen.



CONSERVATOIRE.



«Sagen Sie's bitte
im Stil unserer Zeit:
kurz, knapp,
gradlinig!»

